

Sidra T^ezawe, 15. Adar I 5784Toralesung: Sch^emot [2BM] 28:31 - 29:18; Haftara: J^echeskel 43:10 - 27.23.02.2024 18.45 Ma'ariw l^eSchabbat24.02.2024 10.00 Schacharit l^eSchabbat; Harza'a b^eschabbat.**Amtskleidung**

Selbst in der heutigen Gesellschaft, in der wir die Bequemlichkeit und freie Wahl hoch schätzen, spielt Amtskleidung eine nicht geringe Rolle in der Gesellschaft. Wir erkennen den Polizisten an der Uniform, einen Richter an der Robe, und können Ärzte von Pflegepersonal an der Form ihrer Krankenhausuniform unterscheiden. Auch beim katholischen Pfarrer, dem ost-orthodoxen Priester und dem sephardischen Oberrabbiner Israels, verrät die Kleidung ihre Identität und Funktion. Die Amtskleidung trennt Person und Funktion. Die in Funktion amtierende Person hat andere oder mehr Befugnisse, das heisst, sie kann sich anderes Verhalten erlauben als die Privatperson. Diese Befugnis haftet an der Ausbildung, Funktion und Ernennung des Befugnis-Trägers und zeigt sich dem Umfeld in der Amtskleidung oder Uniform.

Die dieswöchige Sidra T^ezawe befasst sich mit der Amtskleidung von Priestern. Die diesbezüglichen Vorschriften stehen im Zusammenhang mit den Vorschriften für den Bau des tragbaren Tempels, des Stiftzeltes, in dem die Opfer dargebracht werden sollen. Im nächsten Buch der Tora, *Wajikra*, lesen wir dann die Vorschriften über die darzubringenden Opfer selbst. Die Kleidung der Priester ist nicht nur wunderschön und eindrucksvoll, wie es sich für ein Amtskleid gehört, sondern sie hat eine zusätzliche Bedeutung. Die Kleider heissen 'big'de kodesch', heilige Gewände (Sch^emot 28, 2), die nur beim 'l^escharet bakodesch', dem heiligen Gottesdienst, getragen werden dürfen (Schemot 28, 43). Sie gehörten zur Tempelausstattung, ebenso wie der Altar, die M^enora, der Aron mit den Steintafeln und die Trompeten.

Auf dem Diadem der Kopfbedeckung des Priesters stand die Inschrift 'kodesch l^eAdonai', heilig dem Ewigen. Der Sinn dieses Diadems wird weiter unten erklärt: «Sie soll auf der Stirn Aharons sein, und so nehme Aharon es auf sich, wenn die Israeliten sich verfehlen bei den heiligen Dingen, die sie darbringen» (Sch^emot 28, 38). Das Diadem symbolisiert die Sünden der Israeliten bei der Darbringung der Opfer, die der Hohepriester dann auf sich nimmt und somit aufhebt. Mit der Zerstörung des Tempels gingen das Ritual und die Priesterkleidung verloren. In der Synagoge und überhaupt in unserer Tradition gibt es keine andere Person, die uns von unseren Fehlritten freisprechen kann. Diesen 'Luxus' haben die Tempelpriester mit in die Vergessenheit genommen.



Ohne einen Tempel oder einen Priester müssen wir uns selbst mit unseren Unzulänglichkeiten in allen Facetten auseinandersetzen. Die Beschäftigung mit jüdischer Moralität, aber auch das Teilnehmen am Synagogengottesdienst, das Heiligen des Schabbats durch das Anzünden der Schabbatkerzen und das Bentschen der Kinder zum Beispiel, sollen uns dazu Kraft geben.

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim

rabbinat@jlg.ch